Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage: Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 282 Freitag 11 December 1891. (Damasus.) XVIII. Jahrgang.

## )!( Befähigungsnachweis und obligatorische Innung

sind, nach der Erklärung des Herrn Staatssecretärs v. Bötticher auf die Interpellation der Centrumsmitglieder „nahezu unmöglich", und hat speciell der vom Reichstage genehmigte Gesetzentwurf Ackermann-Biehl und Genossen im Bundesrathe keine Aussicht auf Annahme. Diese Erklärung war für alle Diejenigen, welche den Berathungen im Reichstage und speciell in den Commissionen beigewohnt hatten, nicht überraschend. Noch weniger überraschend war es den Theilnehmern an der Handwerker-Delegirten-Conferenz. Diesen war bei Beginn der Berathung von dem Vorsitzenden Herrn Unterstaatssekretär von Rottenburg erklärt worden, daß auf Einführung des Befähigungsnachweises nicht zu rechnen sei, und soll ihnen sogar nahegelegt worden sein, auf die Berathung des Befähigungsnachweises, weil absolut aussichtslos, zu verzichten. Die Delegirten sind auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, sondern haben — ebenso wie die Mitglieder des Centrums seit Jahren — ihre Forderungen mit Nachdruck vertreten, leider ohne Erfolg.

Am Dienstag den 24. November ist also nun offen und klar geworden, was die Vertreter dieser Forderungen schon längst fürchteten, ja fast als Gewißheit voraussahen. So bedauerlich diese Thatsache an sich ist, daß die Regierung, trotzdem sie der Majorität des Reichstages sicher ist, ja von dieser gedrängt wird, sich der dringenden Forderungen der Handwerker verschließt, so ist die endliche offene Erklärung der Regierung doch nur zu begrüßen. Die Handwerker wissen nun, daß auf die Erfüllung der Forderung des Befähigungsnachweises vorläufig nicht zu hoffen ist, ebenso, daß die Forderung der obligatorischen Innung zunächst aussichtslos ist. Sie, wie die Majorität des Reichstages müssen mit dieser Thatsache rechnen.

„Was nun?" — ist die Frage. „Sollen die Handwerker verzweifelnd die Hände in den Schooß sinken lassen? Sind die vieljährigen Arbeiten und Kämpfe der Handwerker wie der handwerkerfreundlichen Parteien des Reichstages erfolglos gewesen? Sind alle Hoffnungen vernichtet?" — Nein, so schlimm steht es nicht. Die Erfahrungen des „Culturkampfes", die Erfahrungen im Vorkampfe für die Forderungen des Arbeiterschutzes beweisen, daß ausdauernde, zielbewußte Agitation für berechtigte Forderungen auf die Dauer stets durchdringt, daß der Sieg oft näher ist, als gedacht wird, wenn auch die Art und Weise der Verwirklichung der Forderungen sich vielleicht anders gestaltet, als ursprünglich beabsichtigt war. Die vieljährige Agitation in Presse und Versammlungen, die Thätigkeit im Parlamente, ist auch bezüglich der Handwerkerforderungen nicht erfolglos geblieben. Die Regierung hat eingesehen, daß es so nicht weiter geht, und daß es mit dem Ablehnen aller Anträge nicht genug ist; sie ist gezwungen, nun ihrerseits mit Vorlagen an den Reichstag heranzutreten.

Zunächst sind es eine Reihe praktischer Forderungen, welche die Handwerker und handwerkerfreundlichen Parteien seit Jahren geltend gemacht, die nach der Erklärung des Herrn Staatssecretärs endlich Berücksichtigung finden sollen. Dahin gehört die Regelung des Verhältnisses der Consumvereine, die Regelung der Gefängnißarbeit und die des Submissionswesens. In diesen Fragen hat der Staatssecretär als Vertreter des Reichskanzlers sich an die Einzelregierungen gewandt und ihnen unter Mittheilung des Protocolls der Handwerker-Conferenz ans Herz gelegt, die Wünsche möglichst zu berücksichtigen. Ferner bezüglich der Regelung des Geschäftsbetriebes der Abzahlungsgeschäfte ist bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der augenblicklich der Prüfung der betheiligten Ressorts unterliegt. Weiterhin sind über den Hausirhandel, seine Auswüchse und speciell „über den Eingriff, den der Hausirhandel in die berechtigten Interessen des stehenden Handwerks thut", Erhebungen angeordnet.

Weit wichtiger als alle vorstehenden Zugeständnisse war die Inaussichtstellung einer „Organisation des gesammten Handwerks". Freilich, die „nähere Ausgestaltung dieses Gedankens" erklärte Herr von Bötticher noch nicht entwickeln zu können. „Wir denken uns die Organisation des gesammten Handwerks in der Weise, daß wir Handwerker- oder Gewerbekammern errichten wollen, welche für die einzelnen Bezirke eingerichtet werden und denen der gesammte Handwerkerstand dieser Bezirke unterworfen wird resp. an denen er betheiligt ist." Die Handwerkerkammern sollen demnach obligatorisch sein. Als Zweck der Organisation wird hingestellt 1. eine „wirksame", „legitime Vertretung der Handwerker", um die Forderungen und Wünsche derselben nach Außen hin, speciell auch gegenüber den Gesetzgebungs-Factoren und den Verwaltungsbehörden, mit Nachdruck geltend machen zu können. 2. Abhülfe der Klagen über die Mißstände, die gegenwärtig im Lehrlingswesen herrschen". Die Handwerkerkammern sollen demnach die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens übernehmen — selbstverständlich, so nehmen wir an, soweit nicht die Innungen diese Aufgabe übernommen haben. Hier liegt die Schwierigkeit der Lösung: Stellung der bestehenden Innungen zu den Handwerkerkammern. Selbstverständlich steht der Innung in erster Linie die Aufsicht und Fürsorge für Lehrlinge und Gesellen — das Recht wie die Pflicht — zu, und darf ihr dieses Recht nicht verkümmert werden. Nur soweit es sich um Handwerker handelt, die keiner lebensfähigen Innung angehören, würde die Handwerkerkammer diese Regelung des Lehrlingswesens, Lehrlingsprüfung, Gesellenprüfung, Herbergswesen ꝛc. übernehmen. Eine solche Regelung würden wir wohl für zweckmäßig erachten. So würden die Innungen nicht beseitigt, sondern nur gestärkt, indem die einzelnen Handwerkergruppen sich aller Voraussicht nach doch lieber der bezüglichen Berufs-Innung anschließen, als der aus allen Handwerkern sich rekrutirenden Handwerkerkammer unterordnen würden. Soweit die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Handwerker nach Außen in Betracht käme, würden die Innungen vielleicht als Sectionen der Handwerkerkammer einzugliedern sein, ähnlich wie auch in den Gewerbegerichten Sectionen gebildet werden können.

Wenn unsere Auffassung bezüglich der geplanten Organisation des Handwerks richtig ist, — dann können die Handwerker die Erklärung des Herrn Staatssecretärs recht wohl mit einer gewissen Befriedigung aufnehmen.

Es ist ein bedeutsamer Fortschritt gegen bisher, wo immer blos Ablehnung stattfand.

Warten wir ab, wie die Vorlage der verbündeten Regierungen sich gestalten wird! Das ist die einzig richtige Haltung. „Welche Rechte sollen die Handwerkerkammern erhalten?" auf die Beantwortung dieser Frage kommt Alles an. Ob der 24. Nov. ein „Tag der Hoffnung oder ein Tag der Trauer" war, ob die „Freunde" oder die „Feinde" an diesem Tage einen „Triumph gefeiert" haben, läßt sich noch nicht sagen. Weder zu „Freude" und „Triumph", noch zu „Trauer" und „Verzweiflung" bietet die Erklärung Veranlassung. „Ordnung des Lehrlings- und Gesellenwesens" und „obligatorische Organisation des Handwerks": dieses sind die Ziele der Reform, welche um jeden Preis gesichert werden müssen. Ob und in wie weit die Handwerkerkammern diese Ziele sichern, wird zu prüfen sein und dürfen die Handwerker überzeugt sein, daß das Centrum, welches bisher seine Forderungen im deutschen Reichstage mehr als ein Jahrzehnt hindurch mit unermüdlicher Ausdauer vertreten hat, für eine entsprechende Gestaltung der Vorlage Sorge tragen wird.

## Deutschland.

⊙ **Berlin**, 10. December. Wie es mit den großthuenden socialdemokratischen Schlagworten von „geistiger Bewegung und Gemeinschaft" von „geistigen Waffen" und „wissenschaftlichem Socialismus" steht, das lehrt uns die folgende Aeußerung des fortgeschrittenen jungen Socialisten Dr Bruno Wille, welcher in einer Polemik gegen den Parteivorstand, also aus der Schule plaudert: „Eine geistige Bewegung und Gemeinschaft soll der Socialismus sein? Unsinn! Wolkenkuckucksheim! Zwar schwärmen wir selber zuweilen von „geistigen Waffen", „wissenschaftlichem Socialismus" und dergleichen Sächelchen; aber nur Dummköpfe nehmen diesen für die große Masse bestimmten Jahrmarktsflitter ernst. Ruthe und Zuckerbrod, das sind doch die altbewährten Mittel, um die Widerspänstigen zu Vernunft, Einigkeit und Ordnung zu bringen." Lesen wir dagegen die in salbungsvollen Phrasen geschriebenen Socialistenblätter, und stellen die Auslassung Willes zur Seite, so kommt auch die socialdemokratische Ehrlichkeit in ein recht zweifelhaftes Licht. Man sieht, daß die schönen Worte nur Zuckerbrod zum Gimpelfang der leichtgläubigen Arbeiter sind. Wer Lust hat, auf solche Lockspeise anzubeißen, der stellt wahrlich seinem klaren Verstand nicht das beste Zeugniß aus.

* Der ‚Reichsanzeiger' schreibt im nichtamtlichen Theile: Durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem Gebiet der Effectenbörse sind gerade die solidesten Kapitalisten lebhaft beunruhigt worden. Wir halten uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß außer der Reichsbank auch die königl. preußische Seehandlung, die als Staatsinstitut auch dem vorsichtigsten Deponenten genügende Sicherheit bieten wird, Effekten in Verwahrung nimmt, und zwar, wie wir hören, unter billigen Bedingungen.

* Nach Deutsch-Ostafrika wird der Münchener ‚Allg. Ztg.' zufolge an Stelle des verstorbenen Ingenieurs Hochstetter als Führer einer der Seen-Expeditionen Lieutenant z. S. Sprink nach Afrika gehen. Mit Major v. Wißmann werden Verhandlungen gepflogen, damit er die Leitung seiner Expedition auf einen anderen übertrage.

* Eine Berufung des deutschen Handelstages zur Begutachtung der Handelsverträge soll nach der Entscheidung des Präsidiums nur dann stattfinden, wenn die Handelsverträge im Reichstag in eine Commission verwiesen werden und die zweite Lesung der Verträge erst nach den Weihnachtsferien

---

# Severina.

Erinnerungen einer alten Kölnerin von A. Napir.

2) (Fortsetzung)

„Geh! — Gehe von mir, wenn Du es wagest, mein Fräulein zu verdächtigen!"

Aber ich wich nicht, glühende Neugierde erfüllte alle Gedanken meines dummen Kindeskopfes.

„Ich habe es ja von Severina selbst gehört," stammelte ich.

Jetzt hielt mich Marianne fest, ich mußte umständlich die kleine Scene beschreiben, die ich damals unwillkürlich belauscht hatte.

Marianne sank stöhnend auf ihren Stuhl zurück.

Was gab es zu verbergen? —

Was gab es zu verzeihen im Leben ihrer Dame? —

„Mein Fräulein hat einem Andern viel zu verzeihen! — Aber sie wird es nie, nie! Sie selbst kann nicht, — mein Kind, sie kann nicht, kann nichts Unrechtes gethan haben!"

Suchte Marianne mich oder sich selbst zu überreden? —

„Sie war ein so schönes kluges Kind, als ich ins Haus kam, aller Herzen gewann sie. Die Mutter war gerade gestorben, der kleine Hans bedurfte noch sehr der Pflege; er war sehr schwächlich. Der Vater kümmerte sich nicht viel um ihn, er war ihm gar zu weinerlich," erzählte Marianne, indem sie ins Feuer starrte.

Es war mehr ein Erinnern, als ein Mittheilen.

„Zehn Jahre später — welch ein herrliches Geschöpf war da unsere Severina. Mit sechszehn Jahren war sie so groß wie jetzt; ihre Augen blickten so fröhlich in die Welt hinein, wie je die eines jungen Menschenkindes, aber sie konnten auch stolz aufblitzen, dann streichelte der Herr ihre rothen Wangen und nannte sie sein liebstes Kind, eine echte von W . . .

Unser Herr leitete seinen uralten Stammbaum aus uralten Zeiten von einem bitterbösen Rittergeschlechte ab, und war unbändig stolz darauf.

Seinen Sohn hat er nie recht begriffen. Es war ein fleißiger, stiller altkluger Knabe, immer über seinen Büchern. Zuweilen lächelte er ob der Ideen seines Vaters und nannte die ganze Herrlichkeit„ den ganzen Stolz des Alten verrotteles Zeug; — so sehr hatten ihn die neuen Lehren, die die Franzosen herüber gebracht, angesteckt. —

Bei solchen Gelegenheiten mußte man unseren Herrn sehen!

Es gab manchen Wortwechsel zwischen Vater und Sohn; dadurch wandte sich das Vaterherz immer mehr und mehr der vergötterten Tochter zu.

Recht trübe Zeiten waren's damals überall, übermüthige französische Einquartierung und viel anderes fremdes Volk; was dies sich in unserm Köln zu schaffen machte, weiß der Himmel.

Lange hatte unser Herr sich von allem fern gehalten, dann aber wurde er, ich weiß nicht durch welche Veranlassung, bestimmt, sein Haus einigen dieser Fremden zu öffnen.

Da kam der unglückselige Mensch ins Haus, der meines Fräuleins Leben vergiftet hat!

Er war ein hochadliger Herr aus dem Norden. Es hieß, er wolle die Geschichte unserer alten Stadt studiren; was weiß ich! Aber damit hatte er es wohl unserem Herrn angethan. Genug, er wohnte drüben im Eltern-Hause und machte sich viel mit allerlei Volk zu schaffen. Deine Mutter war damals auch noch ein blutjunges Ding.

Bald stand dem Fremden das gastliche Haus unseres Herrn beständig offen.

Ich, die ich unsere Severina wie eine Mutter liebte, ich sah es nur zu bald kommen, das Leid! Aber wer hätte auch das Wort der Dienerin gehört! Ich schwieg!

Unser Fräulein, die wie ihr Vater, nur in der Vergangenheit, in der Glanzzeit ihrer Familie lebte, liebte es, sich mit den unmodern gewordenen Kleidern ihrer verstorbenen Mutter zu schmücken. Und sie standen ihr wundervoll zu ihrer vornehmen Figur. Auch aus dem Schmuckkasten ihrer Mutter und Großmutter — und Du mußt wissen, die Kölner Frauen waren reich an edlem Gestein — entnahm unser Fräulein hin und wieder ein Stück, doch sahen die blitzenden Diamanten fast zu schwer aus zu dem jungen Gesichte.

Indes, unser Herr liebte es so und der Andere verschlang sie fast mit seinen Blicken.

Einst faßte ich mir ein Herz und wagte meinen Gebieter zu fragen, ob wir wohl bald eine Braut im Hause haben würden. Meine Stimme zitterte.

„Wenn es der Tochter unseres alten Geschlechtes gefällt, einen nordischen Freiherrn mit ihrer Hand zu beglücken, so will ich meine Einwilligung nicht versagen," erwiderte der Herr im allerherablassendsten Tone.

Ach Gott, was gab man da draußen auf die v. W . . .? In unserm lieben Köln galt unser Herr als ein reicher, ehemaliger freier Reichsbürger und genoß Ehre und Ansehen; von seinem Adel aber wußte man da nicht einmal. Und nun gar der eingebildete Nordländer! —

Ein Jahr verfloß indeß in Freude und Glück. Wenn ich die strahlenden Augen des Kindes sah, mußte ich unwillkürlich für sie um Gottes Segen bitten.

Aber auch der Freiherr schien meine Ahnung zu Schanden machen zu wollen; ja ich bin fest überzeugt, in jener Zeit liebte er sie aufrichtig und hätte sie mit Freuden zur Gattin genommen.

Da hieß es plötzlich, er sei nach Hause berufen; seine Familie hatte, wie ich erst später erfahren, Erkundigungen über das Haus meines Herrn eingezogen, eine Verbindung mit demselben wird der hochmüthigen Sippschaft nicht angestanden haben, so mußten denn die jungen Leute getrennt werden.

Am Abend vor der Abreise des Freiherrn fand im großen Saale die feierliche Verlobung des Pärchens statt. Keine Freunde waren geladen.

Wie es möglich gewesen, meinen Herrn, der so stolz auf sein Kind war, dazu zu überreden, das begreife ich bis heute nicht!

Severina sah den Bräutigam mit dem ganzen Selbstbewußtsein der Tochter eines alten Geschlechtes scheiden.

In zwei Jahren sollte er wiederkehren und dann seine Braut heimführen.

Aus den zwei wurden drei, vier, fünf Jahre. Unser Fräulein wurde nur immer schöner und stolzer.

Brachte ich ihr die angekommenen Briefe aus Berlin und Königsberg in ihr Erkerzimmer, so nahm sie diese stets mit derselben siegesgewissen Ruhe entgegen. Nie zeigte sie sich ungeduldig, auch dann nicht, als längere Pausen eintraten, ehe Nachricht von dort zu ihr gelangte.

Eines Tages, es war im Winter 1805, brachte ich ihr nach langer Unterbrechung wieder einen Brief herauf. Wie sonst nahm sie ihn entgegen; doch ich war noch nicht bis zu meiner Küche gelangt, da hörte ich einen schweren Fall.

Ich stürzte die Treppe hinauf und fand unser Fräulein ohnmächtig im Zimmer liegen. Der Brief lag offen neben ihr. Kein Laut, kein Schrei hatte verrathen, daß sein Inhalt sie kränke, nicht einmal zerknittert war das Blatt!

Nachdem ich das arme Kind in seinem Schlafzimmer gebettet hatte, ging ich den Brief holen, nach welchem sie, wieder zum Bewußtsein gekommen, verlangte. Indeß vorher las ich das verhängnißvolle Schreiben durch, denn ich fühlte, daß dieses mutterlose, junge Geschöpf der Theilnahme eines Mutterherzens bedurfte.

Aber die Wuth einer Löwin, der man das Junge nimmt, habe ich gegen diesen Menschen gefühlt, da ich las, wie er in glatten Worten seiner vertrauenden Braut mittheilte, daß die Seinigen ihn mit einer reichen Erbin, einer schönen jungen Dame des höchsten Adels, zu vermählen gedächten.

Als ich herein trat, hatte mein tapferes, stolzes Herzblatt sich schon erhoben.

„Ich bin nicht krank, Marianne," sagte sie anscheinend ruhig, „es muß die Hitze im Zimmer gewesen sein, die mich belästigt hat."

Wie gerne hätte ich sie in meine Arme geschlossen und gerufen: „So weine doch, Kind, weine!"

Seit dem Tage sind ihre Augen, ihre schönen, gütigen Augen hart und kalt geworden!

Als sie später mit ihrem Vater die Abendmahlzeit eingenommen hatte, — gar so stille jetzt gegen sonst gings dabei zu; unser junger Herr war draußen, er sollte die Kaufmannschaft erlernen—da sah ich im Hinausgehen, daß sie den Brief ihrem Vater gab.

Bis in meine Küche hinein hörte ich das heftige Poltern des Alten und suchte die übrigen Dienstboten fern zu halten, was gings sie an!

Allmählig ward er ruhiger, dann hörte ich ihre Stimme fest, sicher und doch bittend.

Was sie sagten, konnte und wollte ich nicht erlauschen.

Nach ungefähr einer Stunde klingelte der Herr, ich ging selbst hin.

„Lassen sie auf morgen den Notar Hagen hierher bestellen!"

Den Notar? grübelte ich, wozu? Sollte ein Testament gemacht werden? Und unser junger Herr? — Ich ließ ihm noch am selben Abend schreiben, er möge ungesäumt nach Hause kommen. Aber ob er meinen Brief hatte, ehe er hier war! —

(Forts. folgt.)

Anmerkung. In der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung hieß es im Feuilleton „Severina" in der 2. Spalte Zeile 17 „mit den ‚Wattehaufalten' aus dem ꝛc." Der freundl. Leser wird gefunden haben, daß es richtig ‚Watteau- (sprich -toh) Falten' heißen muß. Diese Falten sind benannt nach dem französischen Genremaler Antoine Watteau, befinden sich an Damen-Gewändern und gehen im Rücken vom Halse aus, fallen bis zur Erde herunter und endigen in eine Schleppe.

stattfindet. Alsdann solle in den ersten Tagen des Januar der Handelstag zusammentreten.

* Die schmerzlichen Verluste, welche Deutschland, besonders in letzter Zeit, durch den Tod so vieler Deutschen in unseren Colonieen erlitten, haben die Veranlassung gegeben, zu Ehren aller dortselbst Verschiedenen eine Trauerfeier zu veranstalten. Dieselbe findet der ‚Nat.-Ztg.' zufolge seitens der deutschen Colonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, am Freitag, den 11. December, Abends 8 Uhr, statt im großen Saale des Architektenhauses.

* Schon heute war der Reichstag zahlreicher besucht, als während dieser ganzen Zeit nach Wiederaufnahme der Arbeiten. Man sah viele Mitglieder, die sich seit dem 17. November noch nicht im Reichstag gezeigt hatten. Es läßt sich daraus schließen, daß die Bänke des Hauses bei den bevorstehenden Berathungen über die Handelsverträge recht besetzt sein werden. Heute Abend oder morgen früh treten alle Fractionen über die Handelsverträge in Berathung. Wie man vernimmt, wird ein hervorragendes Mitglied der deutsch-conservativen Partei für die Anträge sprechen. Niemand im Reichstage denkt im Ernst an Ablehnung, da diese nur zwei Folgen haben könnte: den Rücktritt des Reichskanzlers oder die Auflösung des Reichstages. Das eine wie das andere, schreibt die ‚K. Ztg.', ist selbst den bittersten Gegnern der Verträge nicht erwünscht.

* Die Weihnachtsferien des Reichstages dauern vom 18. December bis 12. Januar.

* An den Fürsten Bismarck wurde heute über den Reichstags-Verhandlungen auf dem Drahtwege berichtet. Die conservative Fraction beschloß mit 24 gegen 12 Stimmen die Ablehnung der Handelsverträge. Abg. v. Stauffenberg brachte eine Interpellation ein betreffend den Schutz des deutschen Urheberrechts in Nordamerika.

* Mit Revolvern C/83 und Entermessern werden die Mannschaften der Torpedo-Abtheilungen an Stelle der bisherigen Bewaffnung ausgerüstet. Entermesser und Revolver werden in Leibriemen mit Säbeltasche und Futteral getragen.

* Zunächst mit Spanien, wie bereits gemeldet, dann auch mit Portugal und Serbien wird nach dem officiösen schweizerischen ‚Bund' Deutschland demnächst Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen anknüpfen.

):( Das Bildchen vom socialistischen Zukunftsstaate zeigte uns wiederum eine socialdemokratische Volksversammlung, welche im 3. berliner Wahlkreise am Dienstag Abend im Concerthause Sanssouci stattfand. In derselben kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Jungen und den Alten in der socialdemokratischen Partei bei den Ausführungen über den Begriff des Anarchismus. Großer Lärm entstand, nach der Schilderung der ‚Post', als ein Mitglied des Bureaus einen Unabhängigen seiner Vergangenheit wegen nicht zu Worte wollte kommen lassen. Der so Angegriffene wollte sich vertheidigen, wurde aber niedergeschrieen und warf seinem Angreifer Lüge und bodenlose Gemeinheit vor. Von den Fractionisten kam nur Genosse Jahn zum Wort, der meinte, die Opposition habe nichts gelernt und nichts vergessen. — Wilhelm Werner wurde einerseits mit großem Beifall, andererseits mit Hohn und Zurufen wie: „Hinauswerfen!" empfangen. Der häufigen Unterbrechungen wegen kam er kaum zum Gegenstand der Tagesordnung. Als Werner auf ein „Mäh" oder „Aeh" — es hörte sich an wie ein Blöken oder „Meckern" — bemerkte, er scheine sich in einem Hammelstalle zu befinden, und sich weigerte, diesen Ausdruck zurückzunehmen, wurde ihm das Wort entzogen. Hiernach erhob sich ein solcher Tumult, daß der überwachende Polizeioffizier die Versammlung auflöste. Bei Verlassen des Saales kam es verschiedentlich zu Reibungen mit Worten und Ellenbogen.

hd. **Danzig**, 10. Decbr. Die Direction der russischen Südwest-Bahnen benachrichtigte die Verwaltung der Marienburg-Mlawka-Bahn, daß die Transitbeförderung aller Getreidearten aus Rumänien via Ungeni-Mlawka gestattet sei.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Dec. Die Besserung im Befinden des Herrn Prälaten Janssen hält an: die Kräfte haben sich wieder gehoben und geben die Zuversicht, daß der Kranke gerettet wird. Gestern wurde derselbe durch den Besuch des hochw. Herrn Bischofs Dr. Klein erfreut, welcher ihm die Zuversicht aussprach, daß der liebe Gott das theure Leben erhalten wolle.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 10. Dec. Heute Mittag wurden im Auswärtigen Amte die Handelsverträge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit der Schweiz unterzeichnet.

* **Wien**, 9. Dec. Nach einer Meldung der ‚Polit. Corr.' aus Belgrad ist der Beginn der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zur Zeit für den 16. dss. in Aussicht genommen.

## Belgien.

△ **Brüssel**, 9. Dec. Auf Anregung der medizinischen Akademie hat die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen die unbefugte Ausübung des Hypnotismus untersagt wird. Das gestern von der Kammer angenommene Gesetz verbietet nicht nur die Vorführung hypnotisirter Personen bei öffentlichen Schaustellungen, sondern auch die Hypnotisirung unzurechnungsfähiger oder minderjähriger Personen zu Heilzwecken durch Nichtärzte; auch die Anwesenheit eines Arztes bei Vornahme der Hypnose durch einen Nichtarzt gilt nicht als Entschuldigung. Für die mittelst Hypnotisirens verübten Betrügereien und Erpressungen wurden auf Antrag Woestes mildernde Umstände zugelassen. — Dr. Abbé Spee, einer der gelehrtesten Astronomen des hiesigen Observatoriums, ist im Auftrage der Regierung nach Nizza gereist, um in dem dortigen Bischofsheim'schen Observatorium mit den von dem verstorbenen Astronomen Dolong hinterlassenen Instrumenten Studien und Beobachtungen über das Sonnenspektrum anzustellen. Mit Hülfe seiner ausgezeichneten Instrumente wird das Sonnenlicht in ein 7 Meter langes, aus allen Farben des Spektrums zusammengesetztes Band zerlegt, Abbé Spee hat die Aufgabe, die Anzahl und Arten der im Sonnenkörper enthaltenen, chemischen Bestandtheile möglichst genau festzustellen.

* **Brüssel** 10. Dec. Der Handelsvertrag geht heute der Kammer zu. Trotz der Opposition eines Theiles der schutzzöllnerischen Majorität ist die Annahme gesichert. Die öffentliche Meinung ist überaus günstig, dieselbe erblickt in den Handelsverträgen einen eklatanten Sieg der Politik Caprivis und eine vollständige Isolierung Frankreichs gegenüber dem mitteleuropäischen Zollverein. Die bisher Frankreich freundlichen Liberalen begrüßen besonders den Handelsvertrag als die Rettung Belgiens vor verderblichen Tarifkriegen.

## Frankreich.

* **Paris**, 9. Dec. Im französischen Senat kam heute die Interpellation des evangelischen Pastors Dide über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche, so wie sie sich durch die neuesten Kundgebungen des Vaticans, durch die Hirtenbriefe der Bischöfe und die Haltung der Geistlichkeit gestaltet haben, zur Discussion. Der Unterrichtsminister setzte kurz die Vorgänge auseinander und fügte hinzu, man nähere sich der Beruhigung. Die Regierung gebe keine Staatsrechte preis und habe den Anschluß der Bischöfe an die Republik nicht angenommen, weil er von Protestanten gegen die republikanischen Gesetze begleitet gewesen sei. Der Vertrag von 1891, welchen der Minister näher darlegt, genüge zur Erhaltung der Kirche. Er glaube, die Trennung von Staat und Kirche werde kommen, aber noch sei die Republik nicht bereit dafür und die Regierung nicht genügend gerüstet. Das Concordat sei gegen Reisen der Bischöfe nach Rom ohne Erlaubniß der Regierung. Die Strafe für diese Handlungsweise treffe auch den Abbruch der Beziehungen zwischen den Bischöfen und der Regierung. Wenn das nicht genüge, werde die Regierung um andere Kampfmittel bitten. In Frankreich dürfe kein Bischof sagen, das Gesetz finde auf ihn keine Anwendung. Die Regierung werde die Unterordnung durchsetzen, sie sei entschlossen, allen Gesetzen Achtung zu verschaffen und die Priester zu zwingen, sich vor der Autorität des weltlichen Staates zu beugen. (!)

* **Paris**, 9. Dec. Nach der Trauerfeier in der Madeleine-Kirche wurde die Leiche des Kaisers Dom Pedro nach dem Orleans-Bahnhofe gebracht, wo sämmtliche zum Conduct commandirten Truppen vor dem Leichenwagen vorüberdefilirten. Die Leiche wird mit dem heute Abend abgehenden Zuge unter Begleitung der Mitglieder der kaiserlichen Familie nach Lissabon übergeführt werden.

## England.

E **London**, 4. Decbr. Die Regierung scheint entschlossen, in der nächsten und letzten parlamentarischen Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Regieren der selbstständigen Verwaltung, das durch Provinzialräthe ausgeübte local government, wie es kürzlich in England, Wales und Schottland eingeführt wurde, auch in Irland zur Anwendung gebracht werden soll. Trotz des heftigen Widerstandes, den diese Absicht der Regierung bei einem großen Theile der ministeriellen Majorität hervorgerufen hat, gab Balfour neuerdings in einer Wählerversammlung zu Haddersfield die Erklärung ab, daß die Regierung an ihrem Entwurf festhalte und offenbar, weil die mit ihr verbündeten Dissidenten Liberalen dieses Zugeständniß von ihr verlangen und sie desselben sich nicht entziehen kann. Der ‚Standard' protestirt angesichts dieser Thatsachen gegen alle „vergeblichen Bemühungen", das unversöhnliche Irland versöhnen zu wollen, und verlangt, daß die letzte Session darauf verwandt werden solle, die kleinen, englischen Landwirthe durch Maßregeln zu versöhnen, welche sie von der liberalen Partei loslösen werden. Es folgt daraus, daß der Entwurf des irischen local government höchst wahrscheinlich noch am Vorabende der Wahlen von 1892 zu einer ernsten Spaltung innerhalb der konservativen Partei Anlaß geben wird. Alle Umstände deuten demnach darauf hin, daß Gladstone aus den bevorstehenden Wahlen als Haupt einer liberalen Regierung hervorgehen wird.

* **London**, 10. Dec. Die Gewerkvereine von ganz England beschlossen, die ausständischen deutschen Setzer zu unterstützen. Zu einem Massenmeeting der Gewerkschaften am nächsten Sonntag wurden die deutschen Streikenden aufgefordert, Delegirte zu senden.

## Rußland.

* **Petersburg**, 9. Dec. In Folge der Unfähigkeit der Verwaltung und der Corruption des Beamtenthums, die anläßlich des Nothstandes in noch grellerem Lichte erscheinen als vorher, nimmt die jetzt auch von einem Theile des Adels aufgenommene Agitation zur Erlangung einer Verfassung immer größeren Umfang an, auch die nihilistische Bewegung ist im Wachsen. Der Zar weist nach wie vor jede Concession hinsichtlich einer Verfassung ab. Dagegen wurde die Errichtung eines Ackerbauministeriums im Prinzip beschlossen.

* **Petersburg**, 9. Dec. Aus Wladiwostock wird gemeldet: Aus der Regierungskasse wurden 350,000 Rubel gestohlen. Die Diebe waren durch einen unterirdischen Gang eingedrungen und sind nach vollbrachter That entflohen. Russisch!

* **Warschau**, 9. Dec. Zwanzig Personen wurden hier wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet.

## Serbien.

* **Belgrad**, 10. Dec. Laut einer Meldung des Blattes „Dnevnilist" brandschatzten in der verflossenen Woche 500 Arnauten drei Ortschaften, wobei sie die Dorfältesten und alles Vieh entführten, die Dörfer verbrannten und 11 Einwohner ermordeten.

## Griechenland.

* **Athen**, 9. Dec. Der König ist seit mehreren Tagen an den Windpocken erkrankt. Das Befinden desselben ist heute wieder befriedigend.

## Amerika.

* **Rio de Janeiro**, 9. Dec. Der General Osorio wurde zum Gouverneur des Staates Rio Grande do Sul ernannt, nachdem der frühere, bei dem Staatsstreiche da Fonsecas von den dortigen Sezessionisten abgesetzte Gouverneur Castilho es abgelehnt hatte, sein Amt auf Befehl der Centralregierung wieder anzutreten. — Von dem Tode des Kaisers Dom Pedro wurde hier amtlich keinerlei Kenntniß genommen, dagegen hat der Gemeinderath, wie verlautet, die Errichtung eines Denkmals (!) für den Kaiser beantragt.

## Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 10. December.

Der Reichstag begann heute die erste Lesung der Handelsverträge. Das Haus ist gut besucht; die Tribünen sind überfüllt.

Reichskanzler v. Caprivi hielt die Einleitungsrede, worin er zunächst die in der Denkschrift enthaltenen Gesichtspunkte weiter entwickelt, nachdem er mitgetheilt, daß in diesem Augenblick wohl auch bereits der schweizerische Handelsvertrag unterzeichnet sei. (Beifall.) Der Reichskanzler geht zu den Bedenken über, welche die Presse hinsichtlich der Verträge geltend gemacht habe und hält es gegenwärtig für entbehrlich, über die differentielle Behandlung Rußlands zu sprechen, da Rußland in großem Nothstande sich befinde und Ausfuhrverbote erlassen habe. Die Reichsregierung wisse jetzt noch nicht, welches Verfahren demnächst gegenüber Rußland einzuschlagen räthlich sei. Bezüglich Amerika's sei die Reichsregierung lediglich auf dem bisherigen Standpunkt geblieben. Herr v. Caprivi weist dann den Vorwurf der Presse zurück, daß die Verträge mangelhaft vorbereitet seien. Das Material sei vielmehr sorgfältig seit Jahren gesichtet. Ohne die Geheimhaltung der Verhandlungen wäre der Vertrag vielleicht noch 12 Jahren zu Stande gekommen. (Heiterkeit.) Caprivi trat den Bemängelungen der Agrarier entgegen und betonte, Niemand sei für die Landwirthschaft mehr besorgt, als die Regierung. Hätte sie im Juni der Zollsuspension, für welche im Abgeordnetenhause eine starke Strömung vorhanden war, zugestimmt, so wären in Folge erneuter Mißernten die agrarischen Zölle wahrscheinlich weggeschwemmt worden. (Sehr wahr! links.) Der Getreidebau fördere die Liebe zur Scholle, welche wiederum im Kriegsfalle zu den geforderten patriotischen Opfern am ehesten bereit sei. (Zustimmung.) Caprivi erörterte die Nothwendigkeit der Landwirthschaft für den Kriegsfall, wo der Seeweg vielleicht versage, zumal wenn es sich um einen großen Weltbrand handele. Nicht der Landwirthschaft würden Opfer auferlegt, sondern das Reich bringe Opfer für die Landwirthschaft; aber die Erhöhung des Zolles im Jahre 1887 war eine Kraftprobe, welche nicht günstig für das Reich ausgefallen ist. (Beifall links.) Die Ermäßigung des Weinzolles bezwecke, den Kunstwein und Schnaps zu verdrängen, sowie dem Bordeauxwein Concurrenz zu machen. Dem italienischen Wein solle auf deutschem Boden ein Schlachtfeld bereitet werden gegen die französischen Weine.

Deutschland wolle selbst Opfer bringen, um seine Verbündeten zu befähigen, ihre Rüstung besser zu tragen. Die Berücksichtigung der Industrie komme dem Arbeiterstande zu gute und bewahre vor der Auswanderung. Der Reichskanzler berührte schließlich die hochpolitischen Gesichtspunkte bei dem Abschluß der Handelsverträge. Auf die Dauer litten die politischen Bündnisse auch durch die wirthschaftlichen Kriege der Verbündeten. (Zustimmung.) Die Staaten Europa's würden gegenüber der zukünftigen Entwickelung Amerika's, Australiens, China's und Indiens sich zusammenschließen müssen, um ihre wirthschaftliche Unabhängigkeit zu retten, anstatt sich das Blut auszusaugen. (Sehr gut! links.) Der Reichskanzler bittet schließlich, die Verträge mit Vaterlandsliebe zu prüfen, da sie bestimmt seien, die Weltstellung Deutschlands zu erhalten. (Wiederholter Beifall.)

Abg. Reichensperger befürwortete Namens des Centrums die Verträge, deren Annahme vom ganzen Lande gewünscht werde. Die agrarischen Zölle seien auch in den Verträgen noch hoch genug. Selbst die Agrarier sollten sich angesichts der theuren Verhältnisse bereit finden lassen, die bisherigen Zölle aufzugeben. Von einer Zuneigung oder Abneigung gegen die Landwirthschaft sei keine Rede; es handele sich nur um den Ausgleich wichtiger Interessen-Gegensätze. Das Centrum glaube, durch die Annahme der Verträge dem Lande einen großen Dienst zu erweisen. (Zustimmung im Centrum.)

Abg. Graf Kanitz (cons.) bekämpfte, häufig vom Gelächter der Linken unterbrochen, lebhaft die Verträge. Die Zoll-Erhöhung im Jahre 1887 sei nicht eine Kraftprobe, sondern eine bittere Nothwendigkeit gewesen. Damals sei der Roggenpreis auf 100 M. heruntergegangen, während die Productionskosten der Tonne Roggen 150 M. betragen hätten. Wenn der Roggenpreis in den nächsten zwölf Jahren wieder so weit heruntergehe, komme die Regierung in die Nothlage, die Landwirthschaft nicht mehr berücksichtigen zu können, weil sie sich gebunden habe. Die Regierungs-Denkschrift sei durchaus freihändlerisch; der Reichskanzler sei jetzt von freihändlerischen Räthen umgeben und vertrete deren Ansichten. Er (Redner) stimme gegen die Verträge, deren Genehmigung mit seinem Gewissen unvereinbar sei. (Lebhafter Beifall rechts.) — Der Reichskanzler erklärte, er weise auf das schroffste und bestimmteste zurück, daß er fremde Ansichten vertrete. Seine Geheimräthe seien dieselben wie unter Bismarck. (Beifall.) Fortsetzung morgen.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, den 11. December.

* **Ueber die Zahlung der Waisengelder an die Hinterbliebenen der Lehrer** an öffentlichen Volksschulen bestimmt eine neuerdings ergangene Ministerialverfügung, daß die Zahlung künftig stets von derjenigen Regierungs-Hauptcasse zu leiten ist, in deren Bezirk die Waisen ihren Wohnsitz nehmen. Die festsetzende Behörde hat sich mit der die Zahlung leistenden direct in Verbindung zu setzen, und die nöthigen Formalien werden auf dem gewöhnlichen Geschäftswege erledigt. Für die Pensionäre beseitigt die Verfügung wesentliche Unbequemlichkeiten.

* **Reichsbankdividende**. Auf die für das Jahr 1891 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. M. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von 1¾ Procent oder 52 Mk. 50 Pfg. für den Dividendenschein Nr. 2 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Kommandite in Insterburg sowie bei sämmtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

* **Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz**. Officiös wird geschrieben: „In den Blättern war zur Frage gekommen, wie man sich betreffs des Umstandes zu verhalten habe, daß die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung nur 52 Felder haben, während im laufenden Jahre 53 Marken einzukleben sein würden. Die Quittungskarte steht überhaupt in keiner Beziehung zum Kalenderjahr, das Beitragsjahr für die gedachte Versicherung setzt sich aus 47 Wochen zusammen, welche nicht unmittelbar auf einander zu folgen brauchen. Eine neue Quittungskarte kann mit jeder Woche begonnen werden, wie denn auch die im Laufe dieses Jahres neu ausgestellten vom ersten Felde ab zu bekleben waren und nicht etwa von demjenigen ab, dessen Nummer derjenigen Zahl entsprechen würde, welche die betreffende Woche erhielt, falls man vom Jahresanfange ab die Wochen zählen würde. Dem entsprechend ist also die Marke für die 53. Woche der Versicherung, gleichgültig in welches Kalenderjahr dieselbe entfällt, in die neue Karte einzukleben, falls nämlich in der alten kein Feld mehr frei sein sollte, was überall der Fall sein wird, wo die Versicherung, bezw. versicherungspflichtige Beschäftigung eine Unterbrechung erfuhr."

\+ **Theater.** Die Mittwoch-Aufführung des Lustspiels „Zärtliche Verwandte" brachte der Direction einen guten Besuch und war von künstlerischem Erfolg. Das Publicum war durch die ausgezeichnete Wiedergabe aller — selbst der kleinsten — Rollen in animirteste Stimmung versetzt und spendete wiederholt für die oft vorzüglichen Leistungen lebhaften Beifall. Besonders gefiel die Wiedergabe der Rollen des Herrn Directors Ziedek und des Fräulein Becker. Wir glauben, daß eine Wiederholung des Stückes sich desselben Erfolges erfreuen dürfte.

[:] **Ein paar Jungen** machten sich in der Nähe des Alexianerklosters gestern, wie so oft, das Vergnügen, ein Feuerchen anzuzünden, wobei sie sich in einem benachbarten Garten als Brandmaterial Erbsenreifer holten. Da die Jungen erkannt sind, wird das dicke Ende wohl nachkommen.

= **Eine weibliche Irre**, welche ins St. Josephsklösterchen überführt werden sollte, entsprang gestern auf dem Bahnhofe der ihr mitgegebenen Begleitung.

⊙ **Ein Weiberstreit** entstand gestern Morgen um 10 Uhr auf dem Marktplatz. Die Polizei notirte sich die beiden streitenden Parteien in ihr Protokollbuch.

‖ **Fleischuntersuchung.** Bei der am 4. d. M. im Inseratentheile veröffentlichten Uebersicht muß es heißen: „Namen derjenigen Metzger und Fleischwaaren-Verkäufer". Die 5 trichinös befundenen Speckseiten waren amerikanischen Ursprungs.

(X) **Gohr**, 10. Dec. Am kommenden Sonntage den 13. d. M. wird hier, wie alljährlich, das Winter-Odilien-Fest in feierlicher Weise begangen. An diesem Tage ist die Frühmesse um 7 Uhr, das feierliche Hochamt findet um 10 Uhr statt. Nachmittags um ½3 Uhr ist Vesper und um ½5 Uhr Complet.

* **Düsseldorf**, 11. Decbr. (Stadt-Theater.) Diese Woche bringt noch ein hervorragendes Gastspiel. Herr Theodor Reichmann tritt heute, Freitag, als „Hans Heiling" auf. Es ist bekannt, daß Herr Reichmann gerade in dieser Parthie Vortreffliches leistet. Das Gastspiel des Herrn Reichmann erstreckt sich nur auf drei Rollen. Außer Heiling singt er noch den Tell und den Fliegenden Holländer. — Nachdem die erste Nachmittagsvorstellung eine so ungemein günstige Aufnahme gefunden hat, wird am nächsten Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, die Shakespeare'sche „Komödie der Irrungen" und „König Renés Tochter" in Scene gehen. Das Theaterbureau nimmt schon jetzt Bestellungen für diese Vorstellungen entgegen.

** **Düsseldorfer Chronik**, 9. Dec. Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode wird am Freitag geschlossen.—Die Stadtverordneten-Versammlung setzte in heutiger Sitzung eine andere Preisliste für die Rheinschwimmanstalt fest. Ein Einzelnbad für Erwachsene soll 50 Pfg. kosten, ein Bad für Kinder unter 15 Jahren 30 Pfg. Das Jahresabonnement wird 9 Mark kosten. Den Etat der Rheinschwimmanstalt für 1892 bis 1893 trug der Herr Beigeordnete Marx vor. Die Frequenz hat in den letzten Jahren nachgelassen, weshalb die Einnahme nur auf 2850 Mark festgesetzt werden konnte. Die Ausgaben betrugen 4100 Mark. Der Etat der städtischen Badeanstalt in der Grünstraße ist 7000 Mark höher als im laufenden Jahre. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 74,000 Mark. Der Etat des städtischen Wasserwerkes ist um 34,000 Mark höher als 1891 bis 1892, derselbe schließt ab sich ausgleichend mit 657,000 Mark. Im Jahre 1892—93 sollen in vielen Straßen Kanäle gebaut und Thonrohrleitungen gelegt werden. Für diese Bauten wird ein Credit von 483,800 Mark verlangt. Die Versammlung genehmigte den Bau und bewilligte die Kosten. Der folgende Gegenstand betraf die Verpachtung des Betriebes der Pferde-Eisenbahn. Auf Ausschreiben der Stadt haben sich eine Menge Bewerber gemeldet. Unter diesen stellt

die günstigsten Bedingungen der Herr Tippelskirch aus Coblenz, mit dem die Commission ad hoc verhandelt hat. Die näheren Mittheilungen wurden in die geheime Sitzung verwiesen, nur der Vertrag wurde im Entwurfe verlesen. Die neuen Linien nach Oberbilk und dem neuen Bahnhofe werden baldigst ausgebaut.

* **Elberfeld**, 9. Dec. Obschon der gestrige Tag Mariä Empfängniß ein hoher Feiertag in der katholischen Kirche ist, war auf denselben wie auf einen gewöhnlichen Dienstag eine Stadtrathssitzung anberaumt worden, die auch in üblicher Weise abgehalten wurde. Es ist dies ein Mangel an Rücksichtnahme nicht nur gegenüber den katholischen Mitgliedern des Collegiums, sondern auch gegenüber der gesammten katholischen Bevölkerung unserer Stadt, die doch in ihrer Zahl von mehr als 30,000 über 1/4 der Gesammtbevölkerung ausmacht. Die hiesigen Gerichtsbehörden nehmen billige Rücksicht auf die katholische Bevölkerung des Thales, indem sie an katholischen Feiertagen stets die Sitzungen ausfallen lassen, auch der deutsche Reichstag hielt gestern, wie immer an solchen Tagen, keine Sitzung. Es wäre nicht mehr als billig, wenn auch die städtische Verwaltung eine gleiche Rücksicht den hiesigen Katholiken erwiese.

* **Crefeld**, 10. Dec. Das hiesige Oberbürgermeisteramt macht bekannt, daß seit dem 5 Juli d. J. weitere 43 Personen aus dem Stadtkreise Crefeld in den Genuß der Altersrente gelangt sind. Im Ganzen sind jetzt für den Stadtbezirk Crefeld 139 Personen Altersrenten bewilligt worden, die einen Gesammtbetrag von 21,598 Mk. 40 Pfg. für das Jahr ausmachen.

* **Viersen**, 9. Dec. Ein schönes Verhältniß herrscht hier zwischen Katholiken und Protestanten. Anläßlich der Consecration der neuen katholischen Kirche hatten die Evangelischen ebenfalls geflaggt. Ein evangelischer Commercienrath gab zur Verschönerung der Umgebung der neuen Kirche 3000 M. und Herr Pastor Jüngst übermittelte die Grüße der evangelischen Gemeinde. Der Herr Erzbischof gab in einer großen Volksversammlung seiner Freude über dieses schöne Verhältniß lebhaften Ausdruck. Als im Frühjahr die neue evangelische Kirche geweiht wurde, bezeigten die Katholiken ihre Theilnahme in ähnlicher Weise.

* **Essen**, 5. Dec. Das Dunkel, welches über dem an der unverehelichten Caroline Schneider verübten Mord schwebte, ist insofern gelichtet, als man über die oder den Thäter jetzt im Klaren zu sein scheint. Einer der Verdächtigen befindet sich im hiesigen Gefängnisse, während die Verhaftung des Hauptbelasteten, eines vorübergehend sich hier aufhaltenden Schneidergesellen, bevorsteht. Die Obduction der Leiche hat bestimmte Anzeichen dafür, ob Lust- oder Raubmord vorliegt, nicht ergeben; fest steht nur, daß an der Leiche Spuren eines voraufgegangenen schweren Kampfes zwischen dem Mörder und seinem Opfer sich vorfinden. Die Ermordete stammt aus Schlesien und hielt sich bei einer Tante in Altenessen auf, von wo aus sie täglich zur Ausführung ihres Dienstes den Weg nach Essen und zurück machte.

* **Jülich**, 9. Dec. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde ein 22jähriges Mädchen aus dem Nachbarorte Titz dicht bei dem Orte überfallen und durch 4 Stiche und einen Schlag über den Schädel getödtet; letztere Verwundung soll den Tod herbeigeführt haben. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur; ob auch sonst ein Attentat auf das arme Opfer geschehen ist, wird die morgige Untersuchung lehren.

H **Bonn**, 10. Decbr. Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, wird das erzbischöfliche Priesterseminar von Köln mit nächstem Semester nach hier provisorisch verlegt werden.

* **Bonn**, 9. Dec. Wie der ‚Gen.-Anz.' erfährt, beabsichtigt das Ministerium, die beiden Thürme des alten kurfürstlichen Schlosses, jetzigen Universitätsgebäudes, die nach der Hofgartenseite stehen, wieder aufbauen zu lassen, und zwar im Laufe der nächsten Jahre. Alle Bonner werden sich über diese Nachricht freuen, da diese Thürme heute zwei häßliche Stümpfe darstellen.

* **Merzig**, 7. Dec. Auf Grund zweier Regierungsverordnungen aus den Jahren 1862 und 1868, wonach zu jeder öffentlichen Tanzlustbarkeit die schriftliche Erlaubniß der Ortspolizeibehörde einzuholen ist, glaubte das hiesige Bürgermeisteramt einer seit mehr als 10 Jahren bestehenden geschlossenen Gesellschaft, die zur Carnevalszeit unter dem Namen „Kikeriki" alljährlich Damensitzungen und Bälle veranstaltet, diese Festlichkeiten untersagen zu können. Die Behörde vermeinte das Bestehen einer geschlossenen Gesellschaft in dem Falle verneinen zu können, weil an Freunde und Bekannte (auf Namen lautende) Einladungskarten in großer Zahl ausgegeben zu werden pflegten, weil den eingeladenen Herren die Einführung von Damen überhaupt gestattet sei, und endlich, weil ein Eintrittsgeld zur Deckung der Kosten erhoben werde. Die Polizei drang in den Saal, gebot Polizeistunde und stieß bei Räumung des Saales auf lauten Widerspruch und einigen Widerstand, wegen dessen die Betheiligten vor das Strafgericht gestellt wurden. Die Strafkammer aber hat die Angeklagten freigesprochen. Es wurde im Urtheil anerkannt, daß es in den Rheinlanden althergebracht sei, ganz in derselben Weise von Carnevalsgesellschaften, die außer der Faschingszeit sich nicht regen, Bälle zu veranstalten; trotz der üblichen vielen Einladungen verbleibe die Tanzgesellschaft eine geschlossene und die Festlichkeit eine nichtöffentliche. Daher sei die Polizeibehörde weder befugt, die Abhaltung zu untersagen, noch Feierabend zu gebieten. Wenn Polizeibeamte trotzdem sich in die Gesellschaft Zutritt erzwungen, so geschehe dies nicht mehr innerhalb der gesetzlichen Schranken, und ein etwaniger Widerstand im Ballsaale in Form einer Aufforderung des Vorstandes an die Versammelten, der gebotenen Polizeistunde ungeachtet weiter zu tanzen, sei, als nicht in der Oeffentlichkeit geschehen, straflos. Demgemäß wurde der Fall vollkommen im Sinne der Angeklagten entschieden. Wäre das Bürgermeisteramt mit seiner Anschauung durchgedrungen, so würde manche Ball- und Carnevalsgesellschaft in ihrem Fortbestehen sehr gefährdet worden sein.

* **Aus der Eifel**, 7. Dec. Die milde Witterung, welche im vorigen und auch in diesem Monat vorherrschte, hat die Wintersaaten zur schönen Entwickelung gebracht. Dieselben kommen fast durchgehend so gut in den Winter wie selten. — Auf den Märkten zeigt sich, laut der ‚K. Vztg.', in den Viehpreisen ein kleiner Rückgang. Besonders stark ist dieser bei den Ferkeln. Dieselben sind kaum an den Mann zu bringen, und manches dieser Thiere muß als Spanferkel sein Leben lassen, da die Kartoffeln schlecht gerathen sind und dieselben bei einem Preise von 4 M. für den Ctr. theures Fleisch geben würden. Man verwendet jetzt vielfach Mais als Schweinefutter; derselbe ist aber mit 10 M. pro Centner auch zu theuer zur Mast. Im Kreise Bitburg geschieht jetzt viel für Fohlenzucht. Die Preise waren für junge Fohlen diesen Herbst sehr günstig.

* **Gelsenkirchen**, 9. Dec. Durch unvorsichtiges Hantiren mit einem Revolver verletzte sich hier ein Mann lebensgefährlich.

* **Bochum**, 9. Dec. Auf heute Abend war in die hiesige „Tonhalle" eine Versammlung von besonders eingeladenen Bürgern einberufen, in welcher die Frage zur Erörterung stand, wie dem Vorgehen der ‚Westf. Volksztg.' gegenüber dem „Bochumer Verein" und seinem General-Director Einhalt zu thun sei, da die gerichtliche Klarstellung immerhin noch längere Zeit in Anspruch nehmen könne, die deutsche Industrie und die Stadtinteressen aber unter den fortgesetzten Angriffen auf das genannte Werk litten. Wie uns mitgetheilt, waren größtentheils liberale Bürger eingeladen. Es wurde beschlossen, auf kommenden Freitag eine allgemeine Bürger-Versammlung einzuberufen, in welcher eine Protesterhebung gegen das Vorgehen genannter Zeitung berathen und beschlossen werden soll. Ein Comité wurde gewählt; es sollen sich in demselben auch zwei Katholiken, welcher Parteistellung wissen wir nicht sicher, befinden. Auf die Versammlung und das Resultat derselben ist man sehr gespannt.

* **Bochum**, 9. Dec. Ueber den bereits erwähnten Eisenbahn-Unfall bei Station Präsident erläßt das königl. Eisenbahn-Betriebsamt folgende Mittheilung: „Gestern Mittag gegen 1 Uhr entgleisten vor dem Bahnhofe Präsident in einem von Langendreer nach Riemke fahrenden Güterzuge der Packwagen und vier mit Coaks beladene Wagen. Die Wagen wurden umgeworfen und zum Theil zertrümmert; der Zugführer ist leider getödtet. Das nördliche Geleise von Ueckendorf-Wattenscheid nach Bochum (rh.) war etwa zwei Stunden gesperrt. Der Betrieb wurde auf dem südlichen Geleise vermittelt; die von Güterzügen befahrene Strecke von Präsident nach Riemke war dagegen bis zum heutigen Vormittag gesperrt. Ob das Verschulden eines Beamten vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben."

## Gerichtliches.

w Düsseldorf, 10. Decbr. (Strafkammer.) Der zu Neuwerk wohnende Fabrikarbeiter Joh. Math. O. sagte am Abend des 13. Septbr. in einer Wirthschaft: „Heute Abend muß ich noch einen stechen", und er that es. Auf dem Heimwege traf er den Julius Jakobs mit dessen Frau, und ohne auch nur ein Wort zu sagen, stieß er sein Messer dem Jakobs zweimal in den Kopf und einmal in den Rücken. Der Herr Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Gefängniß, die Strafkammer verurtheilte den rohen Burschen zu 3 Jahren Gefängniß und nahm ihn gleich in Haft.— Die zu Düsseldorf wohnende Ehefrau Hugo H. wurde wegen Kuppelei und Uebertretung polizeilicher Vorschriften zu 10 Tagen Gefängniß und 10 Tagen Haft verurtheilt. — Am 31. August hatte der Fabrikarbeiter Joseph M. zu Oberbilk den Isidor Moselack mit einem Bierkruge an den Kopf geschlagen und sein Bruder Heinrich M. eine Hausthüre beschädigt. Dieser erhielt 3 Wochen, jener 4 Monate Gefängniß. — Gegen einen Angeklagten aus Neuß, der nicht erschienen war, wurde Haftbefehl erlassen. — 19 Militärpflichtige, welche ohne Erlaubniß das deutsche Reich verlassen haben, wurden in eine Geldstrafe von 300 M. genommen. — Der Agent Christian E. zu Holt war der wiederholten Mißhandlung seiner 70 Jahre alten Eltern, der Bedrohung derselben und der Widerstandsleistung gegen einen Polizeibeamten angeklagt. Dieses Ungeheuer hatte seinen kranken Vater geohrfeigt und mit Füßen getreten, seine Mutter zu Boden geworfen, daß ihr das Blut aus dem Munde kam, und ihr mit einem Stuhl einen Arm zerschlagen. Er drohte, seine Eltern umzubringen. Als ihn ein Polizeisergeant festnehmen wollte, drohte er, den Beamten zu erschießen. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen den verkommenen Menschen eine Gefängnißstrafe von 6 Jahren. Die Strafkammer verurtheilte denselben zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren. — Der wiederholt wegen Diebstahls, auch mit Zuchthaus bestrafte Gesindevermiether Joseph Kl. zu Düsseldorf hat eine Menge Kleider gestohlen und versetzt. Die Strafkammer erkannte auf 15 Monate Gefängniß.

## Vermischtes.

* Berlin, 8. Dec. Geheimer Rath Dr. Werner v. Siemens, welcher Mitte vorigen Monats bedenklich erkrankte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* Berlin, 8. Dec. Das der Eisenbahnhotel-Actien-Gesellschaft zu Berlin gehörige, bekannte Centralhotel, das 700 Zimmer und Salons, sowie einen Wintergarten für 2000 Personen enthält, geht am 1. Januar 1892 aus dem Actienbetrieb in die Privathände der Herren C. Rudolph u. Co., der seitherigen Besitzer des Hotel Minerva zu Baden-Baden, über. Wie wir hören, soll eine bedeutende Frankfurter Weinfirma an dem Unternehmen betheiligt sein.

* Bremen, 7. Dec. Seit langen Jahren hat in Bremen keine so gefährliche Feuersbrunst gewüthet, wie diejenige, welche in vergangener Nacht die Bremer Oelfabrik gänzlich einäscherte. In unmittelbarer Nähe liegen die Werft der Actiengesellschaft „Weser" mit einem im Bau befindlichen Panzer der Marine und großen Holzvorräthen, die Korff'sche Petroleumraffinerie und der riesige Freihafen mit den von Waaren aller Art vollgepackten Speichern und Schuppen. Der eine Speicher, der besonders Baumwolle und Whisky birgt, fing denn auch an seinen Lucken wiederholt Feuer, immer aber konnte es im Keime erstickt werden. Die Waaren erlitten Wasserschaden. Auch ein Hafenschuppen fing an zu brennen, konnte aber sofort gelöscht werden. So standen Millionen auf dem Spiel. Unserer Feuerwehr wird von allen Seiten das größte Lob gespendet. Branddirector Dittmann hatte, trotzdem er noch auf Krankenurlaub war, die Leitung der Wehr übernommen. Durch das Feuer war die ganze Umgegend taghell erleuchtet, über den Freihafen zog ein wahrer Feuerregen dahin, da der brennende Oelsamen durch die Hitze in die Höhe gewirbelt und fortgetrieben wurde. Noch den ganzen Tag über glühte es innerhalb der ausgebrannten Fabrikmauern. Niemand wurde verletzt. Die Arbeiter, welche den Nachtbetrieb hatten, konnten noch rechtzeitig ins Freie gelangen. Der entstandene Schaden wird auf etwa 875,000 M. geschätzt. Betheiligt sind die Gladbacher Feuerversicherung, die Helvetia, die Baseler und die Riunione Adriatica. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts bekannt geworden.

* Bremen, 9. December. Seit dem Brande der Tonhalle wird ein Dienstmädchen vermißt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Von Versicherungsgesellschaften sind betheiligt bei dem Gebäude: die Baseler mit 149,000 Mark, Sun mit 74,500 M., Northern mit 74,500 M. und Patriotische Hamburg mit 26,000 Mark, bei den Mobilien: die Baseler mit 40,000 Mark und die Oldenburger mit 10,000 Mark.

* Bremen, 10. Dec. In den Trümmern der Tonhalle wurde die verbrannte Leiche des vermißten Dienstmädchens gefunden.

* Breslau, 10. Dec. Nach hier vorliegenden Meldungen wurden bei einer Explosion von Grubengasen in der Friedens-Hoffnungs-Grube bei Hermsdorf zehn Bergleute getödtet.

* Dresden, 6. Dec. Der Secondelieutenant von Holleben des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, der gestern Morgen nach 3 Uhr über die Augustusbrücke schritt, hörte von der Elbe herauf die Hülferufe eines Mannes, der unterhalb der Belvederes in den Fluß gesprungen war. Sofort warf der Offizier die Uniform von sich, sprang in die Tiefe hinab und rettete den dem Versinken nahen Mann trotz der großen Finsterniß.

* Mannheim, 8. Dec. Als Eigenthümerin der vor einigen Tagen von einem Dienstmädchen auf der Straße gefundenen 10 Stück Tausendmarkscheine hat sich die Firma „Mannheimer Oelfabrik" erwiesen. Dieselbe hat die Ehrlichkeit des Mädchens mit einem der gefundenen Scheine belohnt.

* Paris, 8. Dec. Heute wurde ein junger Mann verhaftet, welcher verdächtig ist, die Baronin Dellard ermordet zu haben. Die von der Dienerin gegebene Beschreibung stimmt auf ihn; auch hat er nach anfänglichem Leugnen zugegeben, daß er derselbe ist, der kurz nach dem Verbrechen in der Nähe des Thatortes eine Droschke nahm und sich nach dem Bahnhofe St.-Lazare fahren ließ. Von dort fuhr er auf den Rennplatz von Colombes.

* Paris, 9. Dec. Ueber die Ermordung des französischen Consuls in San Sebastian liegen folgende amtliche Mittheilungen vor: Der Consul hatte auf das Consulat den Viceconsul, Herrn de Morans, und den Kanzler Giraud berufen, um vor der Abreise des letztern auf seinen neuen Posten in Karthagena das Inventar aufzunehmen. Diese Arbeit wurde erledigt, ohne daß die beiden Herren in dem Betragen des Kanzlers etwas auffälliges bemerkten. Der Consul verlangte alsdann, daß der, welcher das Inventar aufnehme, unterzeichne. Giraud weigerte sich und sagte: „Unterzeichnen Sie zuerst". Während nun der Consul seinen Namen schrieb, schoß ihn der Kanzler mit einem Revolver in den Hinterkopf. Der Consul fiel auf den Tisch nieder. Herr de Morans wollte den Mörder entwaffnen, dieser aber feuerte auch auf ihn, richtete dann die Waffe gegen sich und verwundete sich an der Stirn. Als der Schutzmann, welchen die spanische Behörde auf Gesuch des Consuls zur Ueberwachung des Kanzlers gesandt hatte, die Schüsse hörte, eilte er herbei, entriß die Waffe den Händen des Kanzlers, der sich nach seinem Zimmer flüchtete, nachdem er in dem Kampf dem Beamten einen Zahn ausgeschlagen und ihn im Gesicht verwundet hatte. Der Kanzler schloß sich in sein Zimmer ein und schoß sich mit einem andern Revolver drei Kugeln in den Kopf. Er starb nach einer halben Stunde. Herzzerreißend waren die Auftritte, als die Frau des Kanzlers sich über den Sterbenden warf und als die Frau und die Kinder des Consuls herbeieilten und an seinem Lager jammerten, bis er nach mehrern Stunden verschied. Mehrere Damen der guten Gesellschaft wachten während der Nacht an der Leiche. Man bemitleidet den Consul allgemein. Sein Mörder Giraud soll seine Familie im tiefsten Elend zurücklassen. Sein Sohn soll bei der Kanzlei der französischen Botschaft in Lissabon angestellt sein.

* Petersburg, 8. Dec. Aus Wladiwostock wird gemeldet: Aus der Regierungskasse wurden 350,000 Rubel gestohlen. Die Diebe waren durch einen unterirdischen Gang eingedrungen und sind nach vollbrachter That entflohen.

* Moskau, 8. Dec. Bei einem Rentner erschien heute ein Mann und forderte im Namen einer gar nicht bestehenden geheimen Gesellschaft 25,000 Rubel. Als der Rentner die angebliche Vollmacht des Mannes entgegennahm, zog dieser einen Revolver, um zu schießen; allein der Ueberfallene verhinderte ihn daran und überwältigte ihn. Ohne Zweifel war es bei dem Ereigniß auf Raubmord abgesehen.

* Newyork, 9. Dec. In Louisville ist in der vorigen Nacht ein ganzes Häuserviertel niedergebrannt, wobei 16 Menschen umgekommen sind.

* Newyork, 7. Dec. Im Staatsgefängniß ist ein Mann, Namens Loppy, welcher vor einiger Zeit seine Frau ermordet hatte, mittels Electricität hingerichtet worden. Es heißt, daß der Strom dreimal habe geschlossen werden müssen, um den Mann zu tödten.

## Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

H **Berlin**, 10. Dec. Der freisinnige Abgeordnete Schnieder legte den Vorsitz der Wahlprüfungskommission des Reichstages nieder, weil in der gestrigen Sitzung, entgegen einem früheren Beschluß, die Wahl Sulderns gültig erklärt wurde. Mitglieder des Centrums, des Freisinns und der Socialisten fehlten gestern.

H **Berlin**, 10. Dec. Dem Reichstage ist ein Weißbuch zugegangen über die Correspondenz zwischen dem deutschen Geschäftsträger in Washington und den Vereinigten Staaten, welche zur Aufhebung des amerikanischen Schweineeinfuhrverbotes führte. Das Aktenstück enthält das Versprechen der deutschen Regierung, Amerika bezüglich seiner landwirthschaftlichen Erzeugnisse genau zu behandeln wie Oesterreich, Belgien und Italien.

[h] **Brüssel**, 10. Dec. Der Handelsvertrag geht heute der Kammer zu. Trotz der Opposition eines Theiles der schutzzöllnerischen Majorität ist die Annahme gesichert. Die öffentliche Meinung ist überaus günstig, dieselbe erblickt in den Handelsverträgen einen eclatanten Sieg der Politik Caprivis und eine vollständige Isolirung Frankreichs gegenüber dem mitteleuropäischen Zollverein. Auch die bisher Frankreich freundlichen Liberalen begrüßen besonders den Handelsvertrag als die Rettung Belgiens vor verderblichen Tarifkriegen.

E **London**, 10. Dec. Die ‚Times' veröffentlicht eine Note, nach welcher die türkische Gesandtschaft in London offiziell seitens ihrer Regierung die Nachricht dementirt, daß ein Complot in Konstantinopel entdeckt worden sei, welches die Verhaftung mehrerer Offiziere nach sich gezogen.

)0( **New-York**, 10. Decbr. Großfeuer hat gestern ein ganzes Häuserviertel zerstört, 16 Personen sind umgekommen.

### Während des Druckes eingegangen.

hd **Berlin**, 10. Dec. Es verlautet, der Herausgeber der preußischen Jahrbücher, Professor Delbrück, werde in den nächsten Tagen vom Kaiser empfangen werden.

hd **Berlin**, 11. Dec. Die ‚Kreuzztg.' meldet aus Madrid, der officiösen ‚Correspondencia' zufolge sei Aussicht, daß Deutschland den Zoll auf spanische Süßweine ermäßige.

§§ **Altona**, 10. Dec. Fürst Bismarck traf Nachmittags hier ein und stieg im Palais Waldersee ab; alsdann folgte er der Einladung des Barons Schroeder zum Diner. Sein Aussehen ist gut.

F **Paris**, 10. Dec. Ein vertrauliches Schreiben des hochw. Herrn Turinay, Bischof von Nancy, fordert die Amtsbrüder auf, behufs einer einheitlichen Action des Gesammt-Episkopats gegen die Kirchenfeinde einen achtgliedrigen Ausschuß zu bilden. Der Vorschlag, welcher abgelehnt wurde, ist durch Indiscretion der Regierung bekannt geworden.

**Zur Beachtung!** Die bei Husten und Catarrhen ärztlich empfohlenen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** haben einen wesentlich größeren Effect, wenn die Pastillen in heißer Milch genommen werden. Diese Methode soll namentlich in allen ernsteren Fällen und bei Hirsenepidemien zur Anwendung kommen. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. erhältlich.

## Fruchtpreise zu Neuß vom 11. December.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen (neuer) à 100 Kilo | 1. Qu. | 23 | 70 |
| | 2. „ | 22 | 70 |
| Landroggen à 100 Kilo | 1. „ | 23 | 50 |
| | 2. „ | 22 | — |
| Gerste à 100 Kilo | Winter- | — | — |
| | Sommer- | — | — |
| Buchweizen à 100 Kilo | | — | — |
| Hafer (neuer) à 100 Kilo | | 14 | 60 |
| Raps 1. Qu. | „ „ „ | — | — |
| Kartoffeln | „ „ „ | 9 | 50 |
| „ 2. | „ „ „ | — | — |
| Aweel (Rübsen) | „ „ „ | — | — |
| Heu à 500 Kilo | | 40 | — |
| Stroh | „ „ „ | 24 | — |

Weizen, Roggen und Hafer niedriger.

| | |
|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 64 — |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . | 65 50 |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl. | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . | 128 — |
| Weizen-Vorschuß 90 à 100 Kilo . . . . . | — — |
| Kleie à 50 Kilo . . . . . | 6 — |

Rüböl und Kuchen unverändert.

### Getreide und Producte.

**Köln**, 10. Dec. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,00—24,50 B., fremder 24,50—26,00 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) 23,60 B., 23,40 G., Mai 23,70 B., 23,50 G. Unverändert.

Roggen ohne Saa die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,50—25,00 B., fremder 25,50—27,00 B., März 24,30 B., 24,10 G., Mai 24,50 B., 24,30 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 15,00—16,00 B., fremder 18,00—19,00 B.

**Köln**, 10 Dec. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 23,60—00,00; Roggen 00 00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 14.60—00,00. Zufuhr 11 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 45 Sack Hafer.

**Köln**, 10. Dec. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 66,— B., Mai —,— bz., 63,60 B., 63.40 G., Oct. 63,10 B., 63,— G. Unverändert.

**Andernach**, 9. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 25,33, Roggen 25,—, Gerste 18,76, Hafer 15,50. Kartoffeln 1. Sorte 8,40, 2. Sorte 7,60, 3. Sorte 7,—. Alles die 100 Kil.

**Geldern**, 10. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 25,83, 2. Sorte 25,28, 3. Sorte 24,73, Roggen 1. Sorte M. 24,75, 2. Sorte 23,42, 3. Sorte 22,78; Gerste 1. Sorte M. 16,67, 2. Sorte 16,—, 3. Sorte 15,33; Buchweizen M. 21,52; Hafer 1 Sorte M. 15,50, 2. Sorte 14,50, 3. Sorte 13,50. Kartoffeln M. 7,20 die 100 Kil. Heu M. 40,—, Stroh 30,— die 500 Kil.

**Emmerich**, 9. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 24,—, Roggen, hiesiger 25,—, fremder 28,—, Buchweizen 20,—, Hafer 14,75 M. die 500 Kil.

**Goch**, 9. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 25,84, 2. Sorte 25,—, Roggen 23,43, Hafer 1. Sorte 15,—, 2. Sorte 14,—, Buchweizen 22,18. Kartoffeln, weiße 7,—, rothe 8,—, Heu 8,—, Stroh 5,— M. Alles die 100 Kil.

**Mannheim**, 10 Dec. Fruchtbörse. Weizen März 22,90, Mai 23,— M. Roggen März 23,60, Mai 23,60 M. Hafer März 15,85, Mai 16,50. Mais März 14,60, Mai 14,50 M.

**Berlin**, 10. Decbr. Schluß der Fruchtbörse.

| December | 9. | 10. | December | 9. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Dec. M. | 227,— | 226,75 | Spiritus | | |
| Dec.-Jan. | 226,25 | 226,25 | 70er vorr. M. | 52,— | 51,90 |
| April-Mai | 223,— | 223,50 | 70er Dec.-Jan. | 51,70 | 51,30 |
| Mai-Juni | 000,00 | 000,00 | 70er April-Mai | 52,50 | 52,10 |
| Roggen Dec. M. | 240,25 | 241,— | 70er Mai-Juni | 52,70 | 52,30 |
| Dec.-Jan. | 239,— | 239,25 | 70er Juni-Juli | 53,— | 52,70 |
| April-Mai | 233,— | 233,— | 50er vorr. M. | 71,70 | 71,40 |
| Mai-Juni | 000,00 | 000,00 | Petroleum vorr. „ | 21,40 | 22,— |
| Hafer Dec. M. | 166,— | 165,75 | Weizenmehl | | |
| Dec.-Jan. | 166,— | 165,75 | vorr. 0 | 30,— | 30,— |
| April-Mai | 170,75 | 170,75 | vorr. 00 | 32,— | 32,— |
| Rüböl | | | Roggenmehl | | |
| vorr. mit Faß M. | 61,70 | 63,20 | vorr. 0/1 M. | 33,— | 33,— |
| „ ohne Faß | 60,80 | 61,80 | December | 32,60 | 32,60 |
| December | 61,60 | 62,40 | Dec.-Jan. | 32,55 | 32,60 |
| April-Mai | 60,70 | 61,20 | | | |

Nach reservirtem Beginn und mattern Preisen war Weizen, Roggen und Hafer später befestigt. Rüböl höher, weil die Waare knapp war. Spiritus flauer.

**Posen**, 10 Dec. Spiritus vorr. 50er 68,60, 70er do. 49,40. Matt.

**Stettin**, 10. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. 231,—, April-Mai 225,—. Roggen Dec. 240 —, April-Mai 233,50. Rüböl Dec. 60,50, April-Mai 60,50 M. Spiritus 50er vorr. —,—, 70er vorr. 50,80 Dec. 50,60, April-Mai 51,70 M. Hafer vorr. 165—169. Petroleum vorr. 11,15 M.

**Breslau**, 9. Dec. Kleesamen fest; rother mehr beachtet, M. 35—42—46—50—55—62, weißer mehr gefragt, 32—38—45—55—65—75—82 die 50 Kil., hochfein über Notiz. Schwedisch Klee wenig angeboten.

**Breslau**, 10. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. 69,40. 70er Dec. 49,80. Dec.-Jan. —,—, April-Mai 51.50 M. Roggen Dec. 240,—, Dec.-Jan. —,—, April-Mai 234.— M. Rüböl Dec. 65.—, April-Mai —,— M.

**Magdeburg**, 9. Dec. Getreide. Weizen, deutscher Land- M. 232—237, engl. 215—230, Raub- 212—225, still. Roggen, inländ. und hiesiger Land- M. 236—242, ausländ. 245—250, fester. Gerste, hiesige Chevalier- M. 182—195, Land- 176—183, Futter- und geringe ausländ. 160—168, matt. Hafer, inländ. und hiesiger Land- M. 162—173, ausländ. —,—, still. Mais, bunter amer. M. 169—171, runder 162—168.

**Magdeburg**, 10. Dec. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 19,35, ausschl. 88% M. 18,40; Nachzeugnisse ausschl. 75% M. 16,10. Matt. Brodraffinade I. 30,—, Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß M 28,—. Stetig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. M. 14,45, Jan. 14,67, Febr. 14,90, März 15,05. Ruhig.

**Bremen**, 10 Dec. Petroleum fest; vorr. M. 6 20. Schmalz Wilcox 35.— Armour 34 50.

**Hamburg**, 10. Dec. Weizen ruhig, holstein. 222—230, Roggen ruhig, mecklenb. 225—245, russischer ruhig, 192—198. Rüböl ruhig, 63. Spiritus matt, Dec 40⅜, Dec.-Jan. 40⅜, Jan.-Febr. 41, April-Mai 40¾ B. Kaffee fest, Umsatz 2000 Ballen. Petroleum ruhig, vorr. 6 70, Jan.-März 6,65 B. incl. Faßzoll 45 Pfg. die 100 Pfund.

**Wien**, 10. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,56 G., 11,59 B., Roggen Frühjahr 11,37 G., 11,40 B. Mais Mai-Juni 6,61 G., 6,64 B. Hafer Frühjahr 6,96 G., 6,99 B. Raps Jan.-Febr 15.30—15,40.

**Pesth**, 10. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,30 G., 11,32 B., Hafer Frühjahr 6,54 G., 6,56 B., Mais, neuer 6,20 G., 6,22 B., Kohlraps Aug-Sept. 13,75—13,85. Weizen vorr. ruhig.

**Amsterdam**, 10. Dec. Weizen März Fl. 266, Mai 271. Roggen März 250, Mai 253. Leinöl Sommer Fl. 22⅛—22¼

**Brüssel**, 9. Dec. Getreidebörse. Weizen stärker angeboten und gegen die Vorwoche ¼—½ Frs. billiger. Roggen träge und ½—¾ Frs. niedriger. Gerste verlor ¼ Frs. Hafer unbelebt aber leidlich behauptet. Mais knapp und fest; vorr. amer Frs. 19,25—19,75. Mehl ½ Frs., Kleie ¼—½ Frs. billiger.

**Antwerpen**, 9. Dec. Amerik. Speck behauptet. Short middles, vorr. Frs. 88—00, extra long middles 97—C00, getr. ges. Schultern 00—00, Borax 78 short clear backs 97—100, short fat backs 95—100, je nach Qualität; Pic Nic, Borax 90—92, je nach Qualität; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disponibel 90,—. Bellies 98—100, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 116—120 Frs. die 100 Kil. je nach Qualität.

**Antwerpen**, 10. Dec. Petroleum fest. Weiß vorr. frs. 16¼ bez., 16¼ B. Dec. —— bez., 16— B., Jan.-März —— bez. 16— B., Sept.-Dec. —— bez. 16— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 83½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 23 ½. Wollumsatz 31 Ballen. Wechsel: Köln, kurz 123,95.

**Paris**, 10. Dec. Mehl Dec. Frs. 58,40. Jan.-April 60,10, März-Juni 61,10. Weizen Dec. 26,60, Jan.-April 27 40, März-Juni 28,10. Roggen Dec. 20,80, Jan.-April 22,10, März-Juni 22,70. Rüböl Dec 64,75, Jan.-April 66,25, März-Juni 67,25. Spiritus Dec. 47,—, Jan. April 46,—, Mai-Aug. 46,25. Zucker weißer Nr. 3 Dec. 40,50, Jan.-April 41,25, März-Juni 41,75, Rohzucker vorr. 88° 39,50

**Hull**, 10. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 16 sh. 6 d., rohes 14 sh. 10½ d. Leinöl o. F. 18 sh. — d., Dec. 18 sh. — d., Jan.-April 18 sh. 6 d.

**Newyork**, 9. Dec. Baumwolle middl. 8 1/16, in New-Orleans 7 7/16, Jan. 7,87 März 8,19, April 8.33, Juli 8,67 Petroleum rohes 5,70. Terpentinöl 33—. Mehl 4 25. Rother Winterweizen 107⅞. Dec. 106⅜. Jan. 107⅛, Febr. 108¼, Mai 109⅜. Mais Jan. 56¾. Zucker fair ref. Muse. 3 ⅞. Kaffee Rio fair Nr. 7 13 7/8. Jan. 12,42½, März 12,02½. Schmalz vorr. 6,45 Jan. 6,48, Rohe & Broth 6,65. Getreidefracht 5

**Kaffee.**

**Hamburg**, 10. Dec. Kaffee. (Schlußpreise.) Santos Dec. 0 69 März 0,63⅜, Mai 0,62, Juli 0,60½. Fest

**Amsterdam**, 10. Dec. Kaffee. Java- vorr. Fl. 55½, Dec. 54⅛ Jan. 54½, März 49⅝, Mai 48⅞, Sept. 47.

**Antwerpen**, 10 Dec. Kaffee. Santos good averag. Frs. Dec. 86 — März 78,50, Mai 76.—, Sept — —.

**Havre**, 10 Dec Kaffee. Santos Dec. Frs. 87,—, März 79,—, Mai 76,—.

**Hopfenbericht.**

**Nürnberg** 10. Dec. Hopfen. Markthopfen 1. Sorte 115—118, 2. 108—112, Hallertauer 1. Sorte 118—125, 2. 110—115, Elsässer 1. Sorte 118—120, 2 108—115, Badischer 1. Sorte 115—122, 2. 110—115. Württemberger 1. Sorte 120—125, 2. 110—118, Spalter Siegel 120—140 Wolnzacher 1. Sorte 120—125, 2. 110—118. Aischgründer 1. Sorte 115—118, 2. 108—112, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen 1. Sorte 115—120 M. Tageszufuhr 500 Ballen. Umsatz 1200 B. Sehr fest.

**Seide.**

**Crefeld**, 9. Dec. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt: Es sind zur Condition gekommen: 17 Nrs. 955 Kilog Vom 1. bis 9. Dec.: 236 Nrs. 17813 Kilog., insgesammt 253 Nrs. 18798 Kilog.

**Wolle.**

**Bremen**, 10. Dec. Baumwollbörse. Still. Uplant middl. greifbar M. 0,41, auf Zeit Grundlage middl. nicht unter low. middl., Dec. 0,40½ Jan. 0.40½, Febr. 0,40¾, März 0,41¼, April 0,41½, Mai 0,42.

**Antwerpen**, 9. Dec. Baumwolle ruhig; amer. auf Dec. Frs. 52.—, ind. Dollerah auf Dec. 45,25, desgl. Omrah 45,—. — Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec.-Jan. Frs. 4,40, Febr. 4,45, März 4,50, April 4,525, Mai 4,55, Juni 4,60, Juli 4,625, Aug.-Sept. 4,65, Oct-Nov. 4,675. Umsatz 20,000 Kil. (Contract M) Dec. 4,55.

**Liverpool**, 10 Dec Baumwolle. Tagesumsatz 8000 Ballen, davon 6700 Ballen amerik. Amerikanische ruhig, ohne Preisänderung. In ostindischer mäßige Frage. Dec.-Jan. 4 1/64, Jan.-Febr. 4 19/64, Febr.-März 4 25/64, März-April 4 27 64, April-Mai 4 30/64, Mai-Juni 4 34/64, Juni-Juli 4 37/64, Juli-Aug. 4 41/64 d.

**Eisen.**

**London**, 9. Dec. Roheisen geschäftslos.

**Glasgow**, 9. Dec. Roheisen träge, Sh. 47.3 G., 47.6 B.

**Glasgow**, 10. Dec. Roheisen. Warrants Sh. 47.6. Middlesborough Sh. 38.0½.

**Bank-Wechsel-Zinsfuß** vom 10. Dec.

Amsterdam 3. — Berlin 4. — Berlin Lomb. 4½ 5. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 5½. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 3½. — Madrid 4. — Paris 3. — Petersburg 6 — Schweiz. Pl. 5. — Wien 5.

**Viehmärkte.**

**Anrath**, 9. Dec. Schweinemarkt. Zugeführt: 187 Stück, verkauft wurden 112 Stück. Die Preise stellten sich auf M. 1,50—2,00 die Alterswoche. Nächster Schweinemarkt am 13. Januar.

**Köln**, 10. Dec. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 838 Schweine, verauft 1. Qu. zu M. 53, 2. Qu. 50, 3. Qu. 48 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still; etwas Ueberstand.

**Dinslaken**, 9. Dec. Viehmarkt. Auftrieb: 631 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Handel lebhaft. Die Preise erfuhren theilweise eine kleine Erhöhung. Die Zutrift wurde ganz abgesetzt Am Schweinemarkt, wo die Zutrift aus 592 Stück, meistens fetten, bestand, wurde gezahlt für Saugschweine, 4—8 Wochen alt, M. 1,00—1,50 die Alterswoche, Faselschweine, 14—20 Wochen alt, M. 21—30 das Stück. Fette Schweine 1. Sorte M. 50,—, 2. Sorte 48,— die 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel in Saugschweinen lebhaft. Nächster Markt am 22. December.

**London**. 10. Dec. In Islington waren zugetrieben: 310 Stück Hornvieh und 2830 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 08 P. bis 4 Sh. 10 P., Schafe 3 Sh. 6 P. bis 5 Sh. 10 P. In Deptford: 1060 Stück Hornvieh und —— Schafe. Preise: Hornvieh 3 Sh. 08 P. bis 4 Sh. 0 P., Schafe 0 Sh. 0 P. bis 0 Sh. 00 P. für 8 Pfd.

**Wasserstand.**

Mannheim, 10. Dec. Rheinhöhe 2,94 — 0,04 m.
Mainz, 10 Dec. Rheinhöhe 0,86 + 0,01 m.
Coblenz, 10. Dec Rheinhöhe 2,10 — 0,01 m.
Trier, 10. Dec Moselhöhe 1,14 + 0,14 m.
Köln, 10. Dec. Rheinhöhe 2,26 — 0,01 m.
Düsseldorf, 10. Dec. Rheinhöhe 2.16 + 0,09 m.
Duisburg, 10. Dec. Rheinhöhe 1,61 + 0,13 m.
Ruhrhöhe 3,97 + 0,80 m.


**St. Mathias-Bruderschaft.**
Heute Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung der Mitschwester
**Christina Busch,**
wozu freundlichst eingeladen wird.

**Passendes Festgeschenk.**
**Geschichte der Stadt Neuß**
von
**Director Dr. Tücking.**
Gebunden und ungebunden stets auf Lager.
**Neuß. J. van Haag.**
Den geehrten Abonnenten wurde das Werk am vergangenen Montag zugesandt.

**Herm. Rohnen,**
**Markt 24,**
empfiehlt sein
**Installations-Geschäft für Gas- und Wasseranlagen.**
**Lager in Haus- und Küchen-Geräthen.**
**Werkstätte für alle Klempnerarbeiten. Blechemballage.**
**Massenartikel.**
Besonders empfehle ich mich im Anlegen von **Haus-Telegraphen, Telephonen** u. s. w. Auch gebe ich **Haus-Telegraphen** zum Selbstanlegen ab. Bitte alle Anfragen und Aufträge nach **Neuß**, Markt 24, zu richten.

Ia. **amerik. Speck**
**auf Trichinen amtlich untersucht,**
**per Pfd. gesalz. 50 Pfg.,**
**geräuchert 55 Pfg.**
**Herm. Monheim, Neuß.**

Da wegen Sterbefall ich meine **werthen Kunden** nicht mehr besuchen kann, so verkaufe die **Schießwaffen,** besonders **Jagdgewehre,** zu Fabrikpreisen aus. Gebrauchte **Scheibenbüchsen,** sowohl Vorder- als Hinterlader, gebe weit unter Preis ab.
**Solinger Waffengeschäft,**
Niederstr. 30, neben Hotel Weinhaus.

Alle **Metzger-Artikel,** als:
**Fleischhack- und Wurststopf-Maschinen, sowie Fettpressen** verkaufe zu Fabrikpreisen aus.
**Metzgerbeile, Metzgerhauer** u. **Fleischsägen** in allen Mustern gebe auf Garantie und unter Fabrikpreis ab.
**Soling. Stahlwaarengeschäft**
Niederstraße 30.

Eine große Parthie **Oelsteine,** von den billigsten bis zu den feinsten, verkaufe von 20 Pfg. an per Stück, sowie eine Masse feine geschmiedete **Bügeleisen** in allen Mustern verkaufe zu Fabrikpreisen, auch gebe alle feinen **Vogelkörbe** unter Preis ab
**Soling Stahlwaarengeschäft**
Niederstr. 30, neben Hotel Weinhaus.

**Flaschenbier-Händler**
**und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen,** können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

**Christbaum-Confect**
Kiste 440 Stück, reichhalt. Mischung M. 2.80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent
**Friedrich Fischer, Dresden-N. 12**

**Verlangen Sie**
gratis und franco den illustrirten Preiskatal. d. Gold- u. Silberwaarenfabrik von **F. Todt** in **Pforzheim.**
**Besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignete reizende u. hochelegante Neuheiten** in Gold u Silberwaaren, Tafelgeräthen, Eßbestecks und dergleichen. Billigste Preise. Versandt gegen baar oder Nachnahme direkt an Private; Umtausch gestattet.

**Bilderbücher,**
**Jugendschriften** sowie **Gebetbücher**
zu bedeutend ermäßigten Preisen in großer Auswahl.
Probe-Sendungen gerne!
Neuß **Robert Schnura,**
Buch- u. Kunsthandlung.

**GUTE VIOLINEN**

mit Ebenholz-Garnitur Mk.12. Gute BOGEN Mk.2. Meister-Violinen Mk.20. vorzügliche Mk.3 u. höher. CONCERT VIOLINEN Mk.30 u. höher. solide u. elegante KASTEN Mk.4-5-8 u. höher. Musikalien und Bücher Catalogue Illustrirte Instrumenten und Lehrmittel Verzeichnisse. Kosten- frei.
**P. J. TONGER, KÖLN** ⅜ Rh.


**H. Götz & Co.,**
Waffenfabrikanten,
**Berlin,** Seydelstr. 20.
**Centralfeuer-Doppelflinten Ia** im Schuss v. M. 34 an,
**Jagdcarabiner** f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
**Teschins,** Gewehrform, v. M. 6.50 an,
**Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
**Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.**
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und frei

**Wassersucht-,**
Asthma-, Nieren- und Verfettungskranke erhalten auf Grund einer vielfach bewährten u. ärztlicherseits erprobten Methode Rath und Hülfe. Man verlange Brochure gratis und franco von **Friedrich Meyer, Münster i. W.**

**Fix und fertige Rouleaux**
in riesiger Auswahl von 2 Mark an. Gardinen, sowie Leisten u. Zubehör. **Köln,** Antonsgasse 5, a. d. Schilderg. Sonntags ist das Geschäft geschlossen.

**Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes**
**Grosser Ausverkauf**
**des gesammten Möbel-Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen.**
Crefelderstr. 18 **V. Christmann,** Crefelderstr. 18
**Möbelfabrik.**

Maschinen u. Dampfkessel-Armaturen, Verdichtungs-Materialien in Gummi, Hanf und Asbest. Röhren in Eisen, Messing, Kupfer und Blei, Bade-Einrichtungen, Closets, Wandbrunnen, Gummi- und Hanfschläuche, Feuerlösch-Einrichtungen, Wasserleitungs-Gegenstände aller Art empfiehlt ab Lager. (Illustr. Preisl. zu Diensten.)
**E. Neusser,** Köln, Salierring 26, Nähe des Südbahnhofs.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Als schönes Weihnachtsgeschenk**
empfehle ich
**transportable Rollschutzwände**
**und bringe zugleich meine Jalousien, Glasventilatoren in gef. Erinnerung.**
**Düsseldorf,** Hermann Müller, **Schützenstr. 49.**

**Neue Weihnachts-**Geschenke **„Hängebilder** und **Fenstervorsetzer"** in **Glasmalerei-Imitation** von Mk. 3,50 an.
Tapetenhandlung **Jean Schmitz,** Köln, Friedr.-Wilhelmstr. 6—8.

**Hufeisen-H-Stollen** (Patent Neuss).
*Stets scharf! Kronentritt unmöglich.*
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
**Leonhardt & Co.,** Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.


**Pelzwaaren**
empfiehlt in großer, feiner Auswahl zu bekannt reellen Preisen
**P. J. Peiffer, Kürschner,**
**Neuß, Zollstraße 16.**
**Ausstopfen** von **Vögeln** und sonstigen **Thieren,** sowie **alle Reparaturen** und **Veränderungen** an **Pelzen, Schirmen** ꝛc. werden prompt besorgt.

**Strick-Maschinen**
neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von
**Rob. Overlack,** Düren.
**Großes Lager!** **Anlernen gratis!**

**682 Niederlagen!**
Reell im Preise, zuverlässig in Wirkung u. garantirt unschädlich sind
**Apoth. Thelen's Specialitäten:**
(Cöln, unter Goldschmied 29—.)
**Haarspiritus.** Die Kopfhaut reinigend und hierdurch Schuppenbildung und Haarausfall stillend. Per Flasche 1 Mark.
**Chinaklettenwurzelöl.** Hochfein parfumirt, das Haar glänzend dunkel und geschmeidig machend. Per Flasche 1 Mark.
**Eau de Botot.** Die Zähne blendend weiß machend und den üblen Geruch aus dem Munde vernichtend. Per Flasche 1 Mark.
**Enthaarungsmittel.** In 2 Minuten den Haarwuchs an den Armen, den Händen, im Gesicht ꝛc. beseitigend. Per Flasche 1 Mark 50 Pfg.
**Magnesit.** Ein Hautverschönerungsmittel I. Ranges. Reine, weiße Haut von sammetartiger Geschmeidigkeit zeitigend. Per Büchse 1 Mark 50 Pfg.
**Lilionaise.** Altbewährtes und in med. Fachschriften günstig beurtheiltes Mittel gegen Hautflecken und Sommersprossen.
**Haarfärbemittel.** (Braun u. schwarz.) Unübertroffen in Wirkung, den Schein der Natürlichkeit wahrend. Per Flasche 2 Mark.
Ferner:
**Eau de Cologne.** Das feinste und dauerhafteste, was bisher hierin geboten wurde. Per Flasche 50 Pfg., 75 Pfg. 1 Mark u. 1 Mark 50 Pfg.
**Taschentuchparfum.** Den frischen Blumengerüchen gleich, in 6 verschiedenen Wohlgerüchen. Per Flasche 1 Mark.
Alleinige Niederlage bei:
**Jak. Breuer**
in Neuß, Krämerstraße 7.

**Lehrling**
Für das Comptoir einer hiesigen Fabrik wird per Januar ein **Lehrling** gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter A. J. an **J. van Haag,** Neuß, erbeten.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen,** welches in der bürgerl. Küche und allen häusl. Arbeiten gründl. erfahr. ist, gegen guten Lohn ges. W. u. d. E.

Ein kath. **Mädchen** (Oekonomentochter) von sehr anständiger u. guter Familie, wünscht zur Stütze der Hausfrau baldigst oder zu Lichtmeß Stelle. Familien-Anschluß erwünscht. Gefl. Off. u. Nr. 143 an die Exp. d. Z.


Schöne j. **Schweine** zu haben. **Dickmann,** Neußerwiese.

**Ackergütchen,**
circa 40 Morg., zu pachten gesucht. Off. u. P. K. 100 an die Exped.

**Städt. Kaufhaus, Neuß.**
**Hoftheater-Ensemble-Gastspiel.**
**Direktion: Ziedek & Schlegel.**
Freitag den 11. December:
**Der Königslieutenant.**
Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow.
Anfang 8 Uhr.
**Schluß der Saison 20. Decbr.**
In Vorbereitung: **„Die Ehre".**
Sensation!

**Düsseldorfer Stadttheater.**
Direction: Eugen Staegemann.
Freitag den 11. December:
Gastspiel des Kaiserl. Kgl. Oesterreich. u. Kgl. Bayerischen Kammersängers Theodor Reichmann.
**Hans Heiling.** Romantische Oper in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Ed. Devrient.
Samstag den 12. December:
**Egmont.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Wolfgang von Göthe.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Samstag den 12. d. M., Abends 8¼ Uhr:
**Haupt-Versammlung**
**in Uniform** im Lokale des Herrn Conr. Hötiges, Crefelderstraße.
T.-O.: Instruction u. Weckerprobe, Ballotage, Winterfest.
**Der Chef.**

Geflügelzucht- u. Thierschutzverein **Fauna.**
Sonntag den 13. d., Abends 6 Uhr:
**Monats-Versammlung.**
T.-O.: Ballotage ꝛc
**Der Vorstand.**

**Mühlhäuser Erzeugnisse**
in Damentüchern, Cheviotte ꝛc. Doppelbreite Mtr. 50/125 Pfg. in gestreift, karrirt, geflammt. Im Einzelnen zu Fabrikpreisen. Muster franco. Versand per Nachnahme. **Carl Adolf Weymar,** Erstes Mühlhäuser Versandhaus, **Mühlhausen** in Thür.

**Heirathsgesuch.**
Ein junger Kaufmann (geb. Crefelder), aus guter Familie, der sich in Kürze selbstständig machen will, sucht behr. späterer Verehelichung die Bekanntschaft einer jungen, hübschen Dame mit Vermögen zu machen.
Discretion Ehrensache.
Gefl. Offerten unter B. W. 1046 an die Exped. d. Ztg.

**Drucksachen**
aller Art liefert sauber, schnell und billigst
**Exp d. Neuß-Grev. Ztg.**

**Lilienmilchseife**
**v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.,** vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem **Aroma,** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints** unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
**Jacob Breuer,** Krämerstr. 7.

**Der heutigen Zeitung liegt ein „Weihnachts-Anzeiger" der Firma Louis Wolf & Co. bei, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.**

Ein **Ackerknecht** mit guten Zeugnissen auf Lichtmeß ges. W. s. d. E.

Eine Parthie leere **Eierkisten** billig abzugeben Viehmarkt 43.